

Ute Schwens

Halbzeit – Wie steht es bei der Deutschen Digitalen Bibliothek?

2010 war ein arbeitsintensives Jahr! Sicher nicht nur, aber insbesondere bei den Institutionen, die momentan am Aufbau der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) beteiligt sind.¹⁾

Das verantwortliche Fraunhofer Institut für Angewandte Intelligente Informationssysteme (IAIS) hält den aufgestellten Zeitplan im Großen und Ganzen ein. Der technische Betreiber, das Fachinformationszentrum Karlsruhe (FIZ Karlsruhe), ist vorbereitet auf die Öffnung des so genannten »Extranets« für interessierte Einrichtungen über den Kreis der bisher Beteiligten hinaus und erwartet die Übernahme der ersten Teststellungen. Die beteiligten Bibliotheken, Museen, Archive und weiteren Einrichtungen arbeiten den beiden technischen Projektpartnern in verschiedenen thematischen Arbeitsgruppen fachlich zu.

Was bedeutet das konkret? Betrachtet man das Projekt von außen, so könnte hin und wieder der Eindruck entstehen, es ginge nicht voran. Es stellt sich die Frage, warum wir die vorhandenen digitalen Objekte nicht einfach auf »einer Plattform« zur Verfügung stellen?

Experten wissen jedoch: Hier steckt der Teufel im Detail. Digitale Objekte sind noch nicht einmal innerhalb einzelner Communities standardisiert erstellt, aufbereitet und erschlossen, erst recht nicht über unterschiedliche Communities hinweg. Die ersten Schritte beim Aufbau der DDB bestanden im Jahr 2010 daher vor allem in

- der Anforderungsanalyse an die DDB,
- dem Entwurf eines technischen Grobkonzepts und der Systemarchitektur,
- dem Sammeln von Testdaten und
- dem Entwurf eines Datenmodells.

Alle Überlegungen erfolgten immer in Absprache und Abklärung mit vergleichbaren Problemstellungen der Europeana in Den Haag.

In einem ersten Release der DDB wurden Ende Februar all diese Komponenten zusammengeführt und erste Funktionalitäten vorgestellt. Im Laufe

dieses Jahres werden weitere Releases mit verbesserten und erweiterten Funktionalitäten folgen, bis die DDB zum Jahresende in den operativen Betrieb gehen kann.

Parallel zu diesen technischen Entwicklungen wurden externe Aufträge zu Name und Logo der DDB, zum Webdesign bzw. zum Präsentationsdesign von Suchergebnissen im Portal, zu Usabilityfragen sowie zur Implementierung von Portal und Extranet vergeben. Weiterführende Informationen finden Sie auf der Projektwebsite.²⁾ Die beauftragten Firmen arbeiten jeweils in enger Anbindung an IAIS, FIZ Karlsruhe sowie kleinere Arbeitsgruppen mit Vertretern der Facheinrichtungen.

Ab dem 2. Quartal sind zahlreiche Veranstaltungen in den einzelnen Communities geplant, um die bis dahin vorliegenden Arbeitsergebnisse vorzustellen. Ab diesem Zeitpunkt wird es interessierten Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen auch möglich sein, sich für die Beteiligung an der DDB zu registrieren. Die dadurch eingehenden Informationen zu den Einrichtungen, ihrer geografischen Lage, ihrem Arbeitsauftrag und - falls schon vorhanden - ihren digitalen Beständen sollen nach und nach zu einer Kultur- und Wissenschaftslandkarte Deutschlands aufgebaut werden. Die registrierten Einrichtungen erhalten den Zugriff auf alle Informationen und Werkzeuge, die in einem Extranet zum Portal der DDB zusammengestellt werden, z. B. Informationen zur Digitalisierung, zu Metadaten(-modellen), zu rechtlichen Rahmenbedingungen; Werkzeuge zum Mappen der eigenen Daten auf das Datenmodell der DDB, zum Hochladen der Daten in die DDB usw. Die Übernahme der Metadaten zu digitalen Objekten der Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen in das Portal der DDB über eine Gruppe von etwa 30 Testeinrichtungen hinaus (die bereits im Laufe von 2011 einbezogen werden) ist ab Dezember 2011 geplant.

Das Fazit ist: Vieles läuft im Hintergrund ab, es ist jedoch auch verständlich, dass nicht über jeden

Übernahme der ersten Teststellungen erwartet

Externe Auftragsvergabe

Registrierung weiterer Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen

Problem: digitale Objekte sind nicht standardisiert

Erstes Release der DDB im Februar

Ergebnis am
Ende der ersten
Aufbauphase

Entwicklungsschritt, über jede Fragestellung der technischen Realisierung über die Projektgruppe hinaus informiert werden kann. Nicht einmal die beteiligten Facheinrichtungen sind über alle Überlegungen informiert. Im Laufe des Jahres wird sich dies jedoch – mit wachsender Konkretisierung des Vorhabens – schrittweise ändern müssen, da es für alle Beteiligten wichtig ist, am Ende der ersten Aufbauphase ein Ergebnis vorweisen zu können, das von allen Partnern getragen wird.

Ändert sich gegebenenfalls noch der Name der Deutschen Digitalen Bibliothek? Die bisherigen Vorschläge, die von der Firma Interbrand gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe ausgewählt und vorgestellt wurden, entsprachen nicht den Vorstellungen, die Suche nach dem Namen wurde daraufhin eingestellt, es wurde lediglich die Bildmarke entwickelt. Am 30. November 2010 fanden die konstituierenden Sitzungen von Kuratorium und Mitgliederversammlung der DDB statt.³⁾ Neben grundsätzlichen organisatorischen Themen wie z. B. dem Wirtschaftsplan für 2011 wurde auch die Namensgebung erörtert und ein Wiederaufgreifen der Suche nach einem geeigneten Namen empfohlen. Diese Entwicklung muss zum jetzigen Zeitpunkt erst ein-

Konstituierende
Sitzung hat im
November 2010
stattgefunden

mal abgewartet werden. Ideen und Vorschläge dazu sind aber jederzeit willkommen.

Weiterführende Ideen – und sonstige Fragen zur Deutschen Digitalen Bibliothek – können gerichtet werden an:

Norbert Zimmermann, Stiftung Preußischer Kulturbesitz (als Vertreter der Geschäftsstelle und des Vorstands der DDB) oder

Ute Schwens, Deutsche Nationalbibliothek (als Vertreter des fachlichen Koordinators der DDB).⁴⁾

Bitte jetzt schon vormerken:

Deutsche Digitale Bibliothek – ein großes Vorhaben nimmt Gestalt an. Berlin, Estrel Convention Center, Dienstag, 7. Juni 2011, von ca. 11 bis 13 Uhr (unmittelbar vor dem Start der Veranstaltungen zum Deutschen Bibliothekartag). Nähere Informationen finden Sie unter: <<http://www.deutsche-digitale-bibliothek.de>>

Anmerkungen

1 Schwens, Ute: Die Deutsche Digitale Bibliothek nimmt Gestalt an. In: Dialog mit Bibliotheken, 22 (2010) 1, S. 51 – 53.

2 <<http://www.deutsche-digitale-bibliothek.de>>

3 Über die Zusammensetzung der Gremien informiert die Website: <<http://www.deutsche-digitale-bibliothek.de>>

4 Die E-Mail-Adressen finden Sie auf der Website der jeweiligen Bibliothek.